

georg nussbaumer :

meine honigwüsten (2003)

installationsoper

Beschreibung der Bühnensituation

Im Vordergrund stehen drei Betten, die mit weißem Salz gefüllt sind. Neben jedem dieser Betten ein Stuhl, auf dem ein Monitor steht. Auf der Brücke über der Bühne sind im Finsternen drei Sängerinnen postiert, deren Mäuler von Infrarotkameras live auf diese Monitore übertragen werden. Die Notation besteht aus langen Schnüren, die auf je einem großen weißen Knochen aufgewickelt sind. Auf diesen Schnüren sind Knoten, Wachsklumpen und andere im Finsternen ertastbare Zeichen angebracht, die es den Interpretinnen ermöglichen, die Komposition mit den Fingern zu ertasten und entsprechend auszuführen. Durch dieses durch die Finger gleiten lassen der Schnüre werden diese immer mehr von den Knochen abgespult und taumeln und knirschen im Salz in den Betten. Im zweiten Teil benutzen die Sängerinnen Geigenbögen, mit denen sie Seiten, die von ihren erhöhten Positionen zu einem der Klaviere gespannt sind, streichen. Diese Seiten sind an den Klavierseiten so angebracht, dass sowohl der Ton des Klaviers als auch der sehr tiefe der nach oben führenden Seite erklingt. In diesem Teil zeigen die Monitore neben den Betten nicht mehr die Mäuler, sondern vorproduzierte Bänder.

Das Bett als Ort der Zeugung, der Geburt und des Todes. Und vor allem aber als Ort des Schlafes, des halben Lebens also. Ein Bett auf der Bühne heißt: die Hälfte ist schon vorbei.

Der Inhalt der Betten - also Matratzen, Polster, Bettwäsche, Decken ist am Boden verstreut. Außerdem befindet sich am Boden eine Installation aus diversen Gegenständen eines beliebigen täglichen Lebens: Wäsche, Utensilien, Geräte...

Unter dem Kopfende jedes der drei Betten befindet sich ein Monitor, dessen Schirm aber nicht vom Publikum eingesehen werden kann. Die darauf laufenden Bänder dienen ausschließlich der flackernden Beleuchtung dieses Privat/Intimraumes am Boden.

Ein die ganze Komposition sowie den ganzen Raum durchziehendes Element ist die „Geysirorgel“. Diese besteht aus Kochplatten, auf denen Wassergefäße aufgesetzt sind, aus denen je eine Orgelpfeife nach oben ragt. Werden die Platten erhitzt, tritt der Dampf durch die Orgelpfeife und erzeugt einen anschwellenden und bei Abkühlen der Platte wieder abschwellenden Ton. Jede dieser Herdplatten wird von einem Dimmer gesteuert. Die Spieler des Duos betätigen jeweils mehrere dieser Dimmer, deren Brummen von Mikrofonen abgenommen und verstärkt wird. Die „Geysirorgel“ ist also ein Doppelinstrument, dessen erste Schicht bei der Regelung der Stromzufuhr hörbar wird, die zweite (weniger beherrschbare) beim Austritt des Dampfes durch die Orgelpfeife.

In diesem Gewirr aus Betten, Stühlen, Gegenständen verlaufen zwei Systeme von Modelleisenbahnschienen, auf denen zwei Züge verkehren, die mit einer Mikrokamera, Akkus und einem Funkrelais ausgestattet sind. Das Bild, das in Fahrtrichtung aufgenommen wird, wird auf jeweils eine der beiden Großprojektionswände hinter der Bühne übertragen. Jeder der Interpreten des Duos kann die Geschwindigkeit des Zuges mit einem Trafo und das Aufblenden des Videobildes mit einem Mischer steuern. Sichtbar werden so alle wegen ihrer Kleinheit oder Verstecktheit unter den Betten dem Publikum unsichtbaren Gegenstände und manchmal auch die Bilder auf den Monitoren unter den Betten. Die Schienen sind in vielen Schlaufen und gewundenen Wegen installiert und erheben sich seitlich der Bühne auf etwa Tischhöhe, sodass die Kameras auf den Zügen auch die dort installierten Gegenstände passieren.

Hinter den Betten befindet sich das Areal der Musikinstrumente und Tische: zwei Klaviere, wovon eines mit den Seiten zu den Sängerinnen verbunden ist, eine waagrecht montierte Große Trommel mit rundherum dreizehn ebenfalls waagrecht montierten Becken und Tische verschiedensten Stils und verschiedenster Machart, auf denen später beschriebene Kleininstallationen aufgebaut sind.

Das hinterste Areal der Bühne besteht aus höheren Möbelstücken wie Kommoden und Kästen, auf denen weitere Installationselemente angebracht sind.

Das Duo bewegt sich bei der Betätigung all dieser Geräte und Gegenstände zwischen den verschiedenen Möbelstücken und Musikinstrumenten. Die meisten der Installationsobjekte sind sehr klein und werden daher ebenfalls auf die Großleinwände übertragen. Auch die dabei entstehenden sehr leisen akustischen Abriebe werden über Mikrofone verstärkt.

Ein zentrales Element dieser Kleininstallationen ist die „Honigprojektion“. Zwei aquarienartige Honig gefüllte Gefäße, die frontal von je einer verkehrt montierten Kamera beobachtet werden. In diese Honigbehälter werden immer wieder Materialien und Gegenstände versenkt, die zuvor in den Mikrokompositionen verwendet wurden. Auf den großen Bildflächen scheinen diese Gegenstände dann langsam nach oben zu schweben. Die hinterste Ebene der Bühne sind zwei die gesamte Bühnenbreite füllende Videoprojektionsflächen. Auf diesen Projektionsflächen werden Bilder von den Zügen, von den Kameras an den Tischen und an den Honigbehältern sowie vorproduzierte Bänder oder digitale Videofiles projiziert. Die dafür nötige Mischarbeit wird vom Duo live auf der Bühne realisiert.

Beschreibung der akustischen Situation

Aus der Höhe die verstreuten Töne und Melismen der drei Sängerinnen.

Auf der Bühne:

- durchgehende Elemente: das Knirschen der Knochen in den Betten, das Summern der Beamer, das langsame Auf und Abheulen der Orgelpfeifen, das verstärkte Brummen von Transformatoren und Dimmern, die nach und nach immer lauter werdenden Schläge auf der Großen Trommel, die Geräusche der von den Ventilatoren bewegten Föhnchen.
- kurze Elemente: Die manchmal extrem kurzen, langen, lauten, leisen oder unhörbaren Klänge, die aus den Aktionen in den „mikroperas“ resultieren.

mikroperas

(oft nur sekundenkurze akustische visuelle und kinetische Aktionen mit den Einzelteilen der vielgliedrigen Installation auf den Möbeln und Instrumenten)

pferdeoper

Komposition für zwei Spieler mit je zwei kleinen Plastikpferden

panzeroper

autooper

john muir

Komposition für Schuhsohlenfragmente, die in verschiedenen Schächtelchen mit Bodenproben „gehen“ z.B. pebblebeach, Pyramid Lake, Mono Lake.

(Anmerkung: möglicherweise auch ein Stück mit Stöckelschuhen, um auch Ikonen wie Marilyn Monroe zu integrieren.)

hülsenorgel

Die Töne verschiedener Patronenhülsen als Nachklang bereits verhallter Mündungsknalle.

big sur oder die orangen des heronymus bosch

Die „Nabel“ von Orangen werden mit schwarzem Klebeband zensuriert.

vögel / federn

Gleichzeitig mit dem Beginn des zweiten Teils der Sängerinnen: mit verschiedenen Vogelfedern werden auf den Klavierseiten die Stimmen genau jener Vögel imitiert (gefälscht).

lied der prärie 1

Auf den Kästen stehen große Ventilatoren, die auch wieder vom Duo gesteuert werden. Kleine Fähnchen auf anderen Möbelstücken beginnen zu flattern oder erschlafen.

lied der prärie 2

Eine Hordensituation mit Steaks auf Klavierseiten. In Verbindung damit:

wounded knee – ein schlachtengemälde

Einmaliger Anschlag, der von den Steaks gedämpften Klavierseiten mit einem nackten Knie auf den Tasten.

flugversuch

Auf der großen Trommel liegt ein vollständiges Vogelskelett. Unter der Trommel sind zwei Fußmaschinen montiert, in denen Federn stecken, die am unteren Fell der Trommel kratzen. Dieses Stück durchzieht die ganze Oper, immer lauter werdende Schläge auf das Trommelfell bringen die Teile des Skelettes immer mehr zum Springen bis nach und nach alle Knochen nicht mehr auf die Trommel zurück sondern auf die rundherum aufgestellten Becken und dann auf den Boden fallen.

zuckerwürfelwürfel

Eine mobile Wüstenarchitektur. ein aus Zuckerwürfel gebauter Würfel wird immer wieder umgesetzt und verändert so seine Gestalt.

deformationen

Mit einem Schraubstock langsam zerstörte Spielzeugautos sind auf den Leinwänden sichtbar. Diese Autos werden danach in einer Episode „berühmte Unfälle“ (James Dean) in den Honig versenkt.

viola dentata

Liegende, mit skelettierten Kieferknochen bespielte Viola.

viola frottata

Schwemmholz und Blätter werden auf den Seiten der Viola frottiert und geben so die in ihrer Oberfläche gespeicherte Information über ihr Gedeihen und Vergehen akustisch frei.

viola geschmückt

Mit Federn und Pferdehaaren präparierte Viola als Referenz an Pocahontas und Barbie gleichermaßen. oder kens Traum?



Projekt einer Installationsoper von Georg Nussbaumer
mit dem [duo:archaeopteryx]

stoffe

Gefundene Stoffteilchen werden als Filter vor den verschiedensten Szenen verwendet und rücken durch ihr aufgedrucktes Muster die dahinter gespielten Szenen in andere Zusammenhänge.

gerüche

Der Geruch von Maggi und Honig wird an verschiedenen Stellen eingesetzt werden.

goldwaschen

Komposition für Spieler mit je zwei Sieben und darin kreisenden Apachentränen.

Bei einem Großteil der aus Fundstücken zusammengesetzten Installation handelt es sich um Objekte, die einerseits aus der oberösterreichisch/katholischen Umgebung des Almtales, andererseits von Reisen an die amerikanische Westküste stammt. Die alpinen Objekte sind aus von meinem Großvater gemachten Kinderfotos rekonstruiert, für die „Mitbringsel“ von den Reisen verwende ich als Auswahlkriterium, dass die Gegenstände schon vor dem Beginn meines Lebens existiert haben müssen und auch nach dem Ende desselben noch existieren werden oder Symbole des Todes selbst sind. Diese Gegenstände bilden eine Art Reisetagebuch des Unscheinbaren und werden in der Oper durch die Kombination mit anderen Gegenständen, Bildern und Klängen erst wieder zu Trägern von Geschichte(n) hochgerüstet, die sie ohne diese animistische Behandlung nicht wären.

„*meine honigwüsten*“ ist meine erste Arbeit fürs Musiktheater, die sich nicht an eine Figur oder an einen Mythos heranarbeitet oder daraus herauswächst, sondern gleichsam aus sich selbst aus einer intensiven und assoziationsgeladenen Beobachtung des scheinbar Unbedeutenden entsteht. Die Aufladung von Kaputtem, Vergessenem und Fallengelassenem mit individuellen Imaginationen über dessen Vorgeschichte.

„*meine honigwüsten*“ handelt von der Fruchtbarkeit der/des Wüsten. Die **Wüste** als Ort, der uns in seiner Öde und Eintönigkeit Weniges in besonderer Intensität erfahren lässt, das durch die Auratisierung durch die Leere rundherum noch stärker wirkt. Der **Honig** als Substanz der Nahrung, der Wärme und als Bild des Sozialen schlechthin einerseits, andererseits als klebriges, zähes Material, das alles, das es einmal umschlossen hat, versiegelt.

„*meine honigwüsten*“ ganz kurz übersetzt könnte lauten: „eine sehr subjektive Abhandlung über die Fruchtbarkeit der Leere und der ebenso subjektive Zweifel daran zugleich.“